

27. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

PROGRAMMHEFT



KULTURACHSE
SUK-SYMPHONY
PRAG

18/19/20 JULI '25



**DIE SPARDA-BANK IST
KEIN WELTKONZERN,
SONDERN HIER ZUHAUSE:
IN AUGSBURG.**

Sparda-Bank

Wir sind mehr als eine Bank | Wir
sind eine Gemeinschaft | Wir ma-
chen Bankgeschäfte einfach und
transparent | www.sparda-a.de

Sparda-Bank

GEMEINSAMES GRUSSWORT

DER REGIERUNGSPRÄSIDENTIN, DES BEZIRKSTAGSPRÄSIDENTEN
UND DER OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT AUGSBURG
ANLÄSSLICH DER „KONZERTE IM FRONHOF 2025“

Endlich ist es wieder so weit!

Es ist uns eine große Ehre und Freude, wieder alle Mitwirkenden und Gäste im Fronhof begrüßen zu dürfen.

Dieses Jahr gibt es zudem auch einen besonderen Grund zur Freude: 25 Jahre Kulturachse zwischen den beiden Mozart-Städten Prag und Augsburg sowie 25 Jahre SUK Symphonie Prag als Residenzorchester bei den Konzerten im Fronhof. Dieses Jubiläum feiern zu dürfen, ist großartig!

Die Fronhofkonzerte in Deutschlands einziger Mozartstadt haben längst ihren festen Platz in der bayerisch-schwäbischen Kulturlandschaft gefunden. Sie haben sich als feste Kulturgröße im Musiksommer etabliert und machen den Fronhof zum Zentrum internationaler Künstlerinnen- und Künstlerbegegnungen. Für Musikfreundinnen und Musikfreunde haben sie sich in ihrem herrlichen Dreiklang von Musik, Sommer und besonderer Parkatmosphäre zu einem Open-Air-Ereignis ersten Ranges entwickelt.

Wieder einmal ist es dem künstlerischen Leiter, Herrn Wilhelm F. Walz, gelungen, ein anspruchsvolles und breitgefächertes Programm zusammenzustellen und uns ein erlesenes und abwechslungsreiches Open-Air-Ereignis zu präsentieren.

Wir sind uns sicher, dass die herausragenden künstlerischen Darbietungen in dem besonderen Ambiente des Fronhofes das Publikum wieder gleichermaßen begeistern und die Herzen erobern werden.

Ermöglicht wird dieses besondere Konzertereignis durch das vorbildliche und großartige Engagement aller Beteiligten. Wir möchten daher nachdrücklich all denjenigen danken, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken sowie den Freundinnen und Freunden und Sponsorinnen und Sponsoren.

Freuen wir uns auf unvergessliche Momente in lauen Sommernächten!

Augsburg, im Juli 2025



Barbara Schretter

BARBARA SCHRETTER
REGIERUNGSPRÄSIDENTIN



Martin Sailer

MARTIN SAILER
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT



Eva Weber

EVA WEBER
OBERBÜRGERMEISTERIN

PROGRAMM 2025*



KULTURACHSE PRAG – AUGSBURG MIT SUK-SYMPHONY

OPERN-GALA I

FREITAG, 18. JULI 2025
20 UHR, FRONHOF

OPERN-GALA II

SONNTAG, 20. JULI 2025
19 UHR, FRONHOF

Wolfgang Amadé Mozart

Wolfgang Amadé Mozart

Don Giovanni

MITWIRKENDE

Modestas Sedlevičius, Don Giovanni
Johannes Martin Kränzle, Leporello
Rosha Fitzhowle, Donna Anna
David Fischer, Don Ottavio
Theresa Kronthaler, Donna Elvira

Eva Zalenga, Zerlina

David Severin, Masetto

Young Kwon, Il Commendatore

Moderation: Jacques Malan

Orchester: SUK-Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

ORCHESTERAKADEMIEAUGSBURG

SAMSTAG, 19. JULI 2025 – 17 UHR, FRONHOF (ohne Pause)

Eintritt frei

Mit Werken von: **Antonio Rosetti**, **Antonín Dvořák**
und **Joseph Haydn**

MITWIRKENDE

Edith Cnockaert, Violine (Klasse Prof. Linus Roth)

Orchester: „OrchesterAkademieAugsburg“,
das Orchester des Leopold Mozart College of Music
der Universität Augsburg

Musikal. Leitung: Carolin Nordmeyer



ORCHESTER-GALA

SAMSTAG, 19. JULI 2025 – 20 UHR, FRONHOF

Wolfgang Amadé Mozart

Missa solemnis C-Dur KV 337 für Soli, Chor und Orchester

Antonin Dvořák

Serenade E-Dur für Streicher op. 22

Psalm 149 für Chor und Orchester op. 79

8. Sinfonie G-Dur op. 88

MITWIRKENDE

Eva Zalenga, Sopran | Lena Haselmann, Alt | Felix Heiske,
Tenor | Johannes Martin Kränzle, Bariton | Moderation:
Jacques Malan | Chor: Augsburger Domsingknaben
(Einstud. DKM Stefan Steinemann) | Orchester: SUK-Symphony
Prag | Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

JAZZ IM FRONHOF

SONNTAG, 20. JULI 2025 – 11 UHR, FRONHOF

Bei schlechtem Wetter:
11:30 Uhr in der Ev.-Hl.-Kreuz-Kirche

Wolfgang Lackerschmid: *renaissance of swing*

Schöne Melodien, swingende Rhythmen, virtuose
Improvisationen und beste Laune sind garantiert!

Dieses Jahr **Wolfgang Lackerschmid** gemeinsam mit
dem **Trio von Max Greger jr.**

MITWIRKENDE

Wolfgang Lackerschmid: Vibraphon

Max Greger jr. Klavier

Mini Schulz, Bass

Bernd Reiter, Schlagzeug

Stefanie Schlesinger, Gesang

**BLICK IN DIE GESCHICHTE.
BEGEGNUNGEN IN DER GEGENWART.
VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT.**

A large, stylized black number '80' is positioned in the center of the page. The '8' is formed by two thick, curved strokes that meet at the top and bottom. The '0' is a single, thick, curved stroke that starts from the right side of the '8' and curves back to the left, partially overlapping the '8'.

**JAHRE
ZEITUNGS
GESCHICHTE
1945 – 2025**

Augsburger Allgemeine



KULTURACHSE PRAG – AUGSBURG MIT SUK-SYMPHONY



Liebe Freundinnen und Freunde der
KONZERTE IM FRONHOF,

ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen zum Festspiel-
Sommer im Fronhof vom 18. bis 20. Juli 2025!

Diesen Sommer möchten wir mit Ihnen feiern –
25 Jahre Kulturachse zwischen den beiden Mozart-
städten Prag und Augsburg sowie 25 Jahre SUK-Sym-
phonie Prag als Residenzorchester bei den KONZERTEN
IM FRONHOF!

Preisgekrönte Interpreten, Newcomer und ein tolles Pro-
gramm in ganz persönlicher Atmosphäre: All das erleben
Sie in diesem Sommer beim 27. Festival Konzerte im Fron-
hof, dem einzigartigen **Open Air Festival in der Mozart-
stadt Augsburg.**

OPERNGALA I und II

Die konzertante Fassung von Mozarts Oper Don Giovanni
beschert uns mit Modestas Sedlevicius in der Titelrolle und
Johannes Martin Kränzle als Leporello zwei Stimmcharak-
tere, die sich weder stimmlich noch schauspielerisch in
nichts nachstehen – Sie erinnern sich noch an das „Plap-
perduett“ aus Donizetties Oper „Don Pasquale“! – Roshia
Fitzhowle, Theresa Kronthaler, Eva Zalenga und David Se-
verin werden zum ersten Male beim Festival auftreten.
David Fischer und Young Kwon freuen sich, wieder beim
Festival dabei zu sein.

Wenn Sie weiter blättern, finden Sie unser Programm zum
Jubiläum mit den beiden Komponisten Mozart und
Dvořák.

Toll, dass wir Ihnen am Samstag, 19.07.2025 ein weiteres
junges Orchester präsentieren können:

Die **Orchesterakademie des Leopold-Mozart-College
of Music** spielt unter der Leitung von Carolin Nordmeyer
Werke von Rosetti, Dvořák und Haydn.

Die **ORCHESTER-GALA** am Abend steht ganz im Zeichen
der beiden Komponisten Mozart und Dvořák. Die Augs-
burger Domsingknaben (Einst.: DKM Stefan Steinemann)
werden im ersten Teil mit Mozarts „Missa Solemniss“

KV 337 und dem Psalm 149 von Dvořák begeistern, unter-
brochen durch Dvořáks berühmte Streicherserenade, und
nach der Pause „wird der Zuhörer durch den lebhaften
Wechsel der Stimmungen in der 8. Sinfonie von Dvořák
förmlich mitgerissen.“

„**renaissance of swing**“: Am Sonntagvormittag um
11:00 Uhr bringt Wolfgang Lackerschmid gemeinsam mit
Max Greger jr. den Fronhof in einer swingenden Matinée
zum Klingen!

Wir danken unseren Sponsoren, allen Stiftern, Donatoren
sowie dem Veranstalter KONZERTE IM FRONHOF e.V., der
Regierung von Schwaben, dem Bezirk, der Stadt Augs-
burg, dem Landkreis, dem Kulturfonds Bayern/Kunst und
allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die es uns
überhaupt erst möglich machen, unser wundervolles Klas-
sik-Wochenende im Ambiente des zauberhaften Fronhof
durchzuführen.

Freuen Sie sich mit uns auf das 27. Festival im Juli
2025 – ein Klassik-Ereignis allererster Güte!

Ihr

Wilhelm F. Walz

Künstlerischer Leiter



C. BECHSTEIN



— ARTIST: IRMA GIGANI —

Mit unserem C. Bechstein Centrum Augsburg unterstützen wir gerne die KONZERTE IM FRONHOF.

www.bechstein-augsburg.de



KULTURACHSE PRAG – AUGSBURG MIT SUK-SYMPHONY

Die KONZERTE IM FRONHOF setzen seit ihrer Gründung im Jahr 1999 jeden Sommer mit dem Werk Mozarts und das seiner Zeitgenossen ein kulturelles Highlight in Augsburg, der einzigen deutschen Mozartstadt.

Sie machen den Fronhof zu einem Zentrum internationaler Künstlerbegegnungen vor einer unvergleichlichen Kulisse – der spätbarocken ehemaligen Fürstbischöflichen Residenz zu Augsburg – in der Stadt, in der Wolfgang Amadé Mozart seine Wurzeln hat.

Augsburg bildet mit den KONZERTEN IM FRONHOF eine Kulturachse zur einzigen tschechischen Mozartstadt Prag. Seit dem 3. Festival ist das renommierte Orchester SUK-Symphony Prag unter der Leitung von Wilhelm F. Walz als Residenzorchester und musikalischer Botschafter zu Gast.



SUK CHAMBER ORCHESTRA und SUK-SYMPHONY, Prag

Gegründet 1974 und benannt nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935). Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals.

Das Orchester hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkusny und Maurice Andre musiziert. Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte unter verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden publiziert.

Zum Jubiläum des Orchesters führen wir in der OPERN-GALA I und II Mozarts wichtigste, im Ständetheater in Prag uraufgeführte Oper auf: „Don Giovanni“.

Die ORCHESTER-GALA setzt sich mit Dvořák und Mozart auseinander.

Das Orchester begleitete in den 25 Jahren mehr als 150 Solistinnen und Solisten und den Chor der Augsburger Domsingknaben.

25 Jahre Pflege der Kulturachse der beiden Mozartstädte Augsburg und Prag!



Und wann machen Sie Geschichte?

Mit Patenten werden Ihre Ideen zu Monopolen, die Epoche machen können.

Patente gehören zu den wichtigsten Vermögenswerten eines Unternehmens. Wenn Sie ihre Patente geschickt formulieren lassen, schützen Sie die Kreativität Ihrer Mitarbeiter vor Ideenklau durch die Konkurrenz. In allen technischen Bereichen. National, europaweit und international.



Sogar einfache technische Verbesserungen eignen sich oft zum Patentschutz. Je sorgfältiger und professioneller Ihr Anwalt den Anspruch formuliert, desto größer der Wert Ihres Patents.

Fuggerstraße 20
86150 Augsburg
Tel.: 0821/34 49 91-0

**JETZT ANRUFEN UND ABSICHERN.
IHRE PATENTANWÄLTE.**

www.charrier.de



Das Rad – eine Erfindung die Geschichte schrieb

Das Rad wurde ca. 4.000 Jahre v. Chr. erfunden. Eine Patentanmeldung hätte den damaligen Erfinder steinreich gemacht.

Ideen brauchen Schutz.



PATENTANWÄLTE

CHARRIER RAPP & LIEBAU

SEIT 1935

OPERN-GALA I und II

DON GIOVANNI

FREITAG, 18. JULI 2025 | 20 UHR, FRONHOF
SONNTAG, 20. JULI 2025 | 19 UHR, FRONHOF



MITWIRKENDE

Modestas Sedlevičius, Don Giovanni
Johannes Martin Kränzle, Leporello
Roshia Fitzhowle, Donna Anna
David Fischer, Don Ottavio
Theresa Kronthaler, Donna Elvira
Eva Zalenga, Zerlina
David Severin, Masetto
Young Kwon, IL Commendatore
Moderation: Jacques Malan
Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart
Don Giovanni

Ouvertüre

Nr. 1 Introduzione DA, DG, L, K

Nr. 2 Rez. acc. und Duetto DA, DO

Nr. 3 Aria DE, DG, L

Moderation

Nr. 4 Aria L

Moderation

Nr. 6 Aria M

Nr. 7 Duettino Z, DG

Nr. 9 Quartetto DE, DA, DO, DG

Nr. 10 Rez. acc. und Aria DA, DO

Nr. 10 a Aria DO

Moderation

Nr. 11 Aria DG

Nr. 12 Aria Z

Nr. 13 Finale I DE, DA, Z, DO, M, DG, L

Pause

Die Abkürzungen stehen für die einzelnen Personen:

DA = Donna Anna, DE = Donna Elvira, Z = Zerlina,
DG = Don Giovanni, DO = Don Ottavio, L = Leporello,
M = Masetto und K = Komptur (IL Commendatore)

Nr. 14 Duetto DG, L

Nr. 15 Terzetto DE, DG, L

Moderation

Nr. 16 Canzonetta DG

Nr. 18 Aria Z

Nr. 19 Sestetto DE, DA, Z, DO, M, L

Nr. 21 Aria DO

Nr. 21/b Rez. acc und Aria DE

Moderation

Nr. 22 Duetto DG, L, (K)

Nr. 23 Rez. acc und Rondo DA

Moderation

Nr. 24 Finale II DE, DA, Z, DO, M, L



GÄRTNEREI
H HARTMANN

LEIDENSCHAFT SEIT 1931

In Ihrer Gärtnerei Hartmann in Augsburg

Wir leben Tradition – bereits in
dritter Generation dreht sich bei
uns alles rund ums Thema Pflanze.
Diese Erfahrung geben wir mit viel
Liebe und Leidenschaft an unsere
Kunden weiter.

*live Experten für
Floristik, Pflanzenwelt &
Grabpflege*



Gärtnerei Hartmann

Stadtberger Str. 84b
86157 Augsburg

Telefon 0821 22 78 40

gaertnerei-hartmann.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag:
9 - 18 Uhr

Samstag: 9 - 17 Uhr

WOLFGANG AMADÉ MOZART

Oper: Don Giovanni (KV 527)

Wolfgang Amadeus Mozart schuf seine **Oper „Don Giovanni“** nach einem Libretto des kaiserlichen Hofdichters Lorenzo da Ponte, der schon im Jahr zuvor das Textbuch für „Figaros Hochzeit“ geliefert hatte und drei Jahre danach ein weiteres für „Cosi fan tutte“ schreiben sollte. Mozart erreicht hierin einen Höhepunkt seines musikdramatischen Schaffens, der wie kein anderer mit Prag verbunden ist. Hier sind wir im Zentrum der „Achse Augsburg–Prag“, die die „Konzerte im Fronhof“ seit Jahren pflegt. In Prag fand im damaligen Gräflisch Nostitzschen Nationaltheater, dem späteren Ständetheater, am 29. Oktober 1787 die Uraufführung dieses zweiaktigen „Dramma giocoso“ statt. Nicht zuletzt der erfolgreiche Prager Aufenthalt Mozarts auf Einladung des Grafen Thun im Januar 1787 brachte Mozart, den man in Prag „auf den Händen trug“, den Auftrag für diese Oper ein, den er vom Impresario des Theaters, Pasquale Bondini, erhielt. Eine Oper nach eigener Wahl sollte er für die kommende Saison schreiben, nachdem sein „Figaro“ in Prag bereits so durchschlagenden Erfolg gehabt hatte, dass man Themen daraus schon auf den Straßen Prags pfiff. Mozart und Prag – eine glückliche Beziehungsgeschichte.

Mozarts Don Giovanni trägt zwar die Bezeichnung „Dramma giocoso“, also „heitere Oper“, doch ist sie in Wahrheit ernster als es diese Kennzeichnung vermuten lässt. Silke Leopold meint in diesem Sinne: „Mozart erfand einen musikalischen Ton, der das Verhängnisvolle im Komischen und das Buleske im Tragischen hörbar machte, der die Paradoxien des Lebens nicht glättete, sondern hörbar machte.“ „Don Giovanni oder der bestrafte Wüstling“, so lautet der moralisierende Titel der Oper vollständig, obwohl Mozart deutliche Sympathie mit dem gescholtenen Lüstling Don Giovanni hat, der zum Synonym für den Frauenheld par excellence geworden ist. Die Gestalt des Don Giovanni, sie beschäftigt sogar die Psychoanalytiker. So hält beispielsweise Jürgen Körner die folgende Diagnose bereit: „Ein hysterischer Mann, ganz gewiss, auch narzisstisch, bedürftig nach Erfolg. Aber nichts wird ihm genügen. Er ist verliebt in die Gunst der Möglichkeiten, diese sind ihm reizvoller als die Verwirklichung, die Vollendung. Darum muss misslingen, was er fortlaufend versucht. Er fürchtet sich, erkannt zu werden, flüchtet gerade dort, wo er festgehalten werden könnte, und natürlich flüchtet er



Das Ständetheater in Prag, Ort der Uraufführung des Don Giovanni am 29.10.1787

vor einer psychoanalytischen Selbsterfahrung – mehr noch: Wir werden ihn hier niemals zu Gesicht bekommen. Darum scheitern wir an ihm, bevor wir ihn sehen, unsere Versuche misslingen, ihn in der Diagnostik zu fesseln, festzunageln auf das, was er ist. Es hilft nichts: Dieser Patient geht nicht zum Psychoanalytiker, gehen wir also in die Oper und hören ihm dort zu.“ Soweit der Psychoanalytiker. Don Giovanni allein zur Seite steht sein ängstlicher Diener Leporello als sein Alter ego. Er scheint jene Furcht zu erleben, die Don Giovanni nicht spüren will und die er seinem Diener gleichsam aufzutragen scheint.

Was Don Giovanni jedoch an Seelenqual und -pein auf der Bühne auslöst, reflektiert Mozart musikalisch viel weniger im Titelhelden, den er musikalisch relativ schmal abspeist, als vielmehr in den Frauenpartien, in die er seine ganze Gestaltungskraft hineinzulegen scheint. Immerhin sind es bekanntlich gleich drei Frauengestalten, mit denen es Don Giovanni zu tun bekommt und damit mit dem Weiblichen in all seinen Facetten. Da ist zum einen Donna Elvira, die von ihm Verlassene und wohl leidenschaftlichste Gegenspielerin Don Giovanni, musikalisch in ihren hochemotionalen Arien mit geradezu barocker Klangsprache ausgestattet, dann Zerlina, die er dem „Bauerntölpel“ Masetto ausgerechnet bei deren Hochzeit auszuspannen versucht. Und so ist das berühmte Liebes-Duett „Reich mir die Hand, mein Leben“ nichts anderes als schnöde Verführungskunst des Titelhelden gegenüber der naiv wirkenden Zerlina. Zerlina und Masetto, dieses Paar bildet, so Körner, „eine Art Spiegel, einen Reflektor für die anderen (...) Sie wirken in einem bestimmten Sinn „natürlich“, nämlich so, dass sie in ihren Wünschen erkennbar, aber auch verführbar sind – insofern sind sie auch Gegenbilder. Mit beiden wird in der Oper umgesprungen.“

SARTORY

RESTAURANT

Immer Mittwoch bis Samstag von 18 Uhr bis 22 Uhr

Specials

Mittwoch und Donnerstag Tasting Menü € 159,-



Hotel Maximilian's | Reservieren Sie ihren Tisch unter Tel. 0821 5036-0

Mehr Informationen unter www.sartory-augsburg.de



Die Sängerin Bondini, die Zerlina der Uraufführung

Und schließlich ist da noch Donna Anna, die gleich zu Beginn der Oper ins Spiel kommt. Ihr Verlobter Don Ottavio, ewig blass wirkend, gibt dabei eine Art Gegenbild des Titelhelden und Frauenverführers ab. Schon bevor die eigentliche Oper beginnt, gibt es da diesen Besuch des maskierten Don Giovanni im Gemach der Donna Anna, die ihn

zunächst für ihren Ottavio hält, eine seltsam offene Situation. Wurde Donna Anna gar vergewaltigt oder hat sie sich Don Giovanni hingegeben? Eine Frage, die offen bleibt – wohl die berühmteste Unklarheit der Operngeschichte. Die Oper hat also bereits begonnen, bevor sie auf der Bühne tatsächlich beginnt, zumindest das bleibt festzuhalten und ist etwas Besonderes. Jedenfalls kommt es im Anschluss zum Kampf zwischen Don Giovanni und dem als „Komtur“ bezeichneten Vater Donna Annas, bei dem dieser getötet wird. Donna Anna, dies ihre Rolle innerhalb der Oper, will und muss den Tod ihres Vaters rächen, gleichzei-

tig gibt es so etwas wie geheime Sehnsucht zu diesem Don Giovanni. Der Tragödie des Anfangs, auf sie antwortet am Ende die Bestrafung, die sogenannte „Höllenfahrt“ des Don Giovanni. Bezeichnend ist es, dass Don Giovanni die Schicksalsinstanz, den sogenannten „steinernen Gast“, die Statue des Komturs, der als Geist erscheint, um Strafgericht über den Verführer zu halten, sogar selbst zum Abendessen einlädt. Dies ist wohl die unheimlichste Szene, die Mozart je geschaffen hat, eine klanglich beschworene Sphäre, mit der bereits die Ouvertüre den Zuhörer unvermittelt überfällt. Diese „Ouvertüre aller Ouvertüren“, wie E. T.A. Hoffmann rühmend die Don-Giovanni-Ouvertüre genannt hat, wurde angeblich erst am Tag der Aufführung von Mozart niedergeschrieben. „Nass aufs Pult“ seien die Noten gekommen, und das Orchester musste sie vom Blatt spielen. Auch heutzutage soll ja manche Uraufführung nicht anders vonstatten gehen. Mozart resümiert hier also rückblickend das Gesamtgeschehen der Oper. Deswegen scheint es eine vorausgenommene Summe des Ganzen in ihrer Gratwanderung zwischen Abgrund und Heiterkeit, für Mozart überhaupt ein besonderes Kennzeichen.



Fotos: Martin Augsburg



Bezirk Schwaben
Gemeinsam mit dir

KULTUR IM BEZIRK

Erleben Sie unser vielfältiges Kulturangebot für alle Generationen im Bezirk Schwaben unter:
www.kultur-im-bezirk.de

Bezirkshelmpflege Museumskurs



TREPPEN AUS MEISTERHAND

SEIT 1975



ERLEBEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

Besuch planen unter [treppenzentrum.de](https://www.treppenzentrum.de)
oder scannen Sie einfach den QR Code.



Treppenzentrum Schmid GmbH | Gessertshausener Str. 4 (direkt an der B300)
86356 Neusäß-Vogelsang | Telefon 0821 / 480 59-0 | mail@treppenzentrum.de

 @treppenzentrum

OrchesterAkademieAugsburg

SAMSTAG, 19. JULI 2025 | 17 UHR, FRONHOF

Eintritt frei!
Um Spenden zur
Förderung dieses
Orchesters wird
gebeten.



MITWIRKENDE

Edith Cnockaert, Violine (Klasse Prof. Linus Roth)

Orchester: „OrchesterAkademieAugsburg“,
das Orchester des Leopold Mozart College of Music
der Universität Augsburg

Musikal. Leitung: Carolin Nordmeyer

PROGRAMMABLAUF

Antonio Rosetti (1750–1792)

Sinfonia da caccia D-Dur A 20:

Vivace, Adagio non tanto, Menuetto maestoso –
Trio – Menuetto, Allegro

Antonín Dvořák (1841–1904)

Romanze f-Moll op. 11 für Violine und Orchester:

Andante, con moto

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 104 D-Dur, Hob I: 104:

Adagio – Allegro, Andante, Menuetto: Allegro,
Finale: Spiritoso



Die **OrchesterAkademieAugsburg** widmet sich in ihrem Konzert im Rahmen der Konzerte im Frönhof besonders zwei Sinfonien der Wiener Klassik. Mit **Joseph Haydn** steht dabei einer der Hauptvertreter der Wiener Klassik im Mittelpunkt, während der gebürtige Böhme **Antonio Rosetti** immer noch ein Komponist dieser Zeit ist, den es zu entdecken gilt. Beide Sinfonien entstehen für das Podium einer Großstadt. Rosettis Jagd-Sinfonie (D-Dur) für Paris, Haydns überhaupt letzte **Sinfonie in D-Dur Nr. 104 (Hob I: 104)**, entstand für London und wurde dort am 4. Mai 1795 uraufgeführt.

ANTONIO ROSETTI

Sinfonia da caccia D-Dur (A20)

Antonio Rosetti wurde wenige Jahre vor Mozart geboren und ist ein Jahr nach ihm gestorben. Lange Zeit nur als Komponist gefälliger Flöten- und Hornkonzerte bekannt, ist man erst spät auf seine großen Sinfonien, Oratorien und Harmoniemusiken aufmerksam geworden. Dazu trugen nicht zuletzt die Forschungen des amerikanischen Musikwissenschaftlers Sterling E. Murray bei, der 1997 das erste vollständige Rosetti-Werkverzeichnis vorlegte. Zum Leben des Komponisten schrieb Murray: „Rosetti wurde ungefähr 1750 als Anton Rösler im böhmischen Litomerice

(Leitmeritz) geboren. 1773 verließ er seine Heimat und ging nach Deutschland, wo er im November desselben Jahres der Wallersteinischen Kapelle beitrug. Von diesem Zeitpunkt an nannte er sich stets Antonio Rosetti. Er blieb die nächsten 16 Jahre in Wallerstein. Anfänglich als Diener und Kontrabassist angestellt, wurde er bald zum »Hofmusikus« befördert und etwa 1786 zum Kapellmeister ernannt. Während dieser gesamten Zeit war Rosetti kompositorisch tätig. Er schrieb zahlreiche Symphonien, Konzerte und Bläser-Partiten, die auf die Kapelle des Fürsten zugeschnitten waren. Viele dieser Kompositionen wurden veröffentlicht, und seine Musik fand in Drucken und Abschriften Verbreitung. Dies führte dazu, dass sich Rosettis Ruf als Komponist bald über die Grenzen des Oettingen-Wallersteinischen Hofes ausdehnte. Im Juli 1789 trat er aus den Diensten des Fürsten aus und wurde Kapellmeister am Hof von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust. Er starb schon drei Jahre später im Alter von 42 Jahren.“



Antonio Rosetti
Zeichnung von Leopold
August Abel (ca. 1790–92)

Im Winter 1781/82 wurde Rosetti von Fürst Kraft Ernst für eine Reise nach Paris freigestellt. In Briefen an den Fürsten berichtete der Komponist von den verschiedenen Orchestern der Stadt, von denen ihn dasjenige des Concert Spirituel am tiefsten beeindruckte. Es ist zugleich der Name für die wohl wichtigste Konzertsreihe des damaligen Paris. Am 28. Januar 1782 vertraute er dem Fürsten brieflich an, dass er für dieses Ensemble „eine starke Sinfonie“ schreibe. Es ist die Sinfonie in D-Dur (Murray A20), die 1786 als „Simphonie De Chasse“ in Paris im Druck erschien. Solche Jagd-Symphonien waren damals en vogue, und Komponisten wie Gossec, Joseph Haydn, Hoffmeister, Stamitz und andere komponierten Werke dieses Genres. Die üppige Besetzung der Sinfonie, die außer dem üblichen Streicherapparat auch einen doppelten Satz Holzbläser sowie Trompeten und Pauken umfasst, lehnt sich an das Concert Spirituel an. Der erste Satz beginnt einleitend mit einem dreifachen Crescendo, das in dieser Form wahrscheinlich auf die hinreichend dokumentierte Vorliebe des Pariser Publikums für rasante überraschende Anfänge abgestimmt ist. Auch Mozart richtete sich in seiner Pariser Sinfonie nach diesem Publikumsgeschmack. Erst mit dem Eintreten des zweiten Themas (dolce) ändert sich der spannungsvolle Charakter

dieses Satzes, der als Sonatenhauptsatz angelegt ist. Ein völlig anderer, lyrischer Ton bestimmt die „Romance“, den zweiten Satz. Dieser beginnt leise und melancholisch mit einer Holzbläser-Episode, in der Klarinetten und Fagotte tragende Rollen übernehmen. Ein dunkel gefärbter Mittelteil in Moll und eine Art Reprise des Anfangs schließen sich an. Die Vortragsanweisung „majestoso“ für das Menuett, den dritten Satz, wird durch den kraftvollen Schwung des Satzes vollkommen gerechtfertigt. Im letzten Satz entwirft Rosetti schließlich die Jagdszenarie, der das Werk seinen Namen verdankt. Dazu fährt er ein ganzes Arsenal musikalischer Mittel auf: klischeehafte Galopp-Rhythmen im 6/8-Takt, akzentuierte Dissonanzen und sogar eine „Sonnerie“, das heißt ein bestimmtes Hornsignal, das der Komponist direkt der Jagd abgelauscht hat.

ANTONÍN DVOŘÁK

Romanze f-Moll (op. 11)

Zwischen den beiden Sinfonien des Konzertes erklingt Antonín Dvořáks Romanze f-Moll (op. 11) für Violine und Orchester. Man kann dieses Werk als Vorläufer seines späteren Violinkonzertes ansehen. Letzteres schrieb Dvořák 1883 für den Geiger František Ondříček. Ihm widmete Dvořák aber auch seine Romanze. Die Uraufführung der Romanze spielte am 9. Dezember 1877 jedoch der Konzertmeister des Prager Interimstheaters, Josef Markus, der das Werk auch in Auftrag gegeben hatte. Das Werk stammt somit aus Dvořáks sogenannter erster slawischer Phase, das erklärt denn auch die deutlichen Anklänge an seine böhmische Heimat, aber auch an sein eigenes Werk. Dvořák bediente sich nämlich quasi seines eigenen Streichquartetts in f-Moll, op. 9, aus dem Jahr 1873. Er verwendete daraus das Thema des langsamen Satzes. Immerhin war diesem Quartett die Anerkennung verwehrt geblieben. Das vorgesehene Ensemble, das Prager Bennewitz-Quartett, lehnte die Uraufführung ab wegen „Mangels an Quartettstil.“ So fand das Thema des Streichquartetts seine Wiederverwendung hier in der Violin-Romanze. Natürlich steht hier zudem die Gattungstradition der beiden Violin-Romanzen Beethovens Pate. Dieses wiederaufgenommene eigene Thema steht im Zentrum des Werkes. Eingeführt wird es zunächst von einzelnen Instrumenten des Orchesters (Violine, Klarinette, Violoncello und Kontrabass) und klingt schließlich in den Oboen und Flöten echohaft aus, bevor es dann prominent von der Solo-Violine vorgebracht wird. Das Thema, das melodisch As-Dur markiert, innerhalb der f-Moll-Tonart also die parallele Dur-

Tonart hervorhebt, wird akkordisch mit f-Moll und c-Moll und dann aber von Des-Dur und As-Dur begleitet. Dies bedeutet ein interessantes Changieren zwischen Dur und Moll. Im Abschluss sinkt das Thema vor dem Des-Dur-Abschluss sogar verwunschen slawisch kurz nach Ges-Moll ab. Nach einem belebten Zwischenspiel der Solo-Violine tritt ein zweites Thema sogar in E-Dur auf, das dann nach Des-Dur zurückmoduliert. Dieses Thema ist melodisch weitgespannter und weniger motivisch gebaut. Ein freirhapsodischer Mittelteil lässt die Violine danach virtuos glänzen und führt zum Höhepunkt des Ganzen, der das Orchester zu schnellen Marcato-Akkorden im Fortissimo antreibt, bevor die Reprise des Ausgangs-Themas eintritt. Das zweite Thema wird hier nun variativ umspielt. Erneut trumpft die Solo-Violine mit virtuos Passagen auf, bevor die Romanze abschließend im dreifachen Piano verklingt.

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Nr. 104 D-Dur (Hob. I: 104)

Nach Haydns erstem Londoner Aufenthalt 1791/92 zerstückelte sich zunächst der Plan, schon 1793 eine zweite London-Reise anzutreten. Erst im Herbst 1793 schloss Haydn mit dem Impresario Johann Peter Salomon, der ihn auch schon für die erste London-Reise gewonnen hatte, eine Vereinbarung für einen erneuten Besuch. Anfang Februar 1794 traf Haydn schließlich in London ein. Im Gepäck hatte er die bereits fertiggestellte Sinfonie Hob. I:99 und einige Einzelsätze der Sinfonien Hob. I:100 und Hob. I:101, die er erst vor Ort beendete. Während diese drei Sinfonien in der Konzertsaison 1794 aufgeführt wurden, entstanden Haydns letzte letzten Sinfonien (Hob. I 102, 103 und 104) in London für die Saison 1795, wurden aber nicht mehr in Salomons eigener Reihe von Subskriptionskonzerten aufgeführt. Zur Sinfonie D-Dur Nr. 104 schrieb Haydn: „The 12th which I have composed in England.“ Diese letzte der Haydn-Sinfonien ist somit nicht nur die Krönung der Londoner Symphonie-Serie, sondern auch des gesamten Symphonieschaffens Haydns. Derjenige Haydn, der am Hofe in Eisenstadt, dort in der Abgeschiedenheit, zunächst mit der Sinfonie geradezu experimentierte, wendet sich in London bewusst an ein für ein Großstadt-Publikum. Drei ästhetische Maximen durchziehen die insgesamt 12 Londoner Sinfonien: Einfachheit (vor allem der Themen), dann etwas, das mit dem englischen Begriff „wit“ zu fassen wäre und oft als Humor Haydns bezeichnet wurde, wie beispielsweise der überraschende Pauken-

schlag in der Sinfonie Nr. 94, und eine gewisse „Grandeur“ der Gesamtanlage. Michael Walter formuliert die Ästhetik der späten Haydn-Sinfonien wie folgt: „Doch sogar in Momenten komplexester motivischer Durchkonstruktion, ja gerade dort, ist ebenso wie in der bewussten Einfachheit der Themen immer der Wille des Autors vernehmbar, der die Musik in subjektiver Weise steuert, so dass weder musikalischer Ausdruck noch musikalische Struktur voraussehbar werden.“ Wir haben es auch und gerade in dieser letzten Haydn-Sinfonie mit der Summe seines kompositionstechnischen Könnens zu tun und dies nicht nur handwerklich-kontrapunktisch, sondern auch darin, wie er genau dieses mit einem populären musikalischen Idiom in Einklang zu bringen versteht.



Joseph Haydn
Gemälde von
Thomas Hardy, 1791

Die D-Dur-Sinfonie beginnt mit einer langsamen Einleitung in d-Moll und zwar mit einem fanfarenartigen Motiv, wobei die Tonart fast unkenntlich ist und zwischen Dur und Moll zu changieren scheint. Der folgende Hauptteil, der nun in D-Dur, der Grundtonart steht, ist von größter Dichte der motivischen Verzahnungen und im Wesentlichen auf einem einzigen Gedanken gegründet. Selbst das zweite

Thema ist im Grunde mit dem ersten identisch, jedoch zur Dominant-Tonart D-Dur hin transponiert, wie es im Rahmen der Themendualität üblich ist. Harmonische Feinheiten neuer Art bringt der langsame Satz, der als Variationensatz konzipiert ist. Gegenüber einem „klassischen“ Variationensatz, wie man ihn in der Sinfonie Nr. 103 bei Haydn findet, arbeitet Haydn hier in seiner letzten Sinfonie jedoch mit thematischen Entwicklungen und dramatischen Kontrasten. So könnte man die erst Variation geradezu als Durchführung des Themas hören und den Beginn der zweiten Variation als Reprise des Themas wie in einem Sonatenhauptsatz. Der dritte Satz, ein schnelles Menuett, ist quasi eine Art Walzer mit einem Trio als Mittelsatz, dessen Wirkung auf dem solistischen Einsatz einzelner Instrumente basiert. Das Finale bedient sich dann für sein erstes Thema einer dudelsackartigen Melodie, wahrscheinlich das Zitat eines kroatischen Volksliedes („Oj Jelena“), das zur Haydnzeit im Eisenstädter Raum gesungen wurde.



Inklusive
„Mach-mit-Option“
für Großeltern,
Verwandte, Paten
und Freunde



Schenken Sie Ihrem Liebling Zukunft

Mit der neuen Kinder-Fondsrente
der DEVK – **SmartInvest Junior**.

Sparda-Bank-Versicherungsagentur

Sparda-Bank Augsburg eG

Brgm-Aurnhammer-Str. 37a | 86199 Augsburg

Tel.: 0821 30646

E-Mail: versicherung@sparda-a.de

**Jetzt
informieren!**

Gesagt. Getan. Geholfen.

FAMARI

DEVK

Edith Cnockaert



*2002 in Huizingen, Belgien, studiert in der Klasse von Prof. Linus Roth am Leopold Mozart College of Music in Augsburg im Masterstudiengang Violine. Bereits im Alter von neun Jahren hatte sie ihren ersten Bühnenauftritt und sammelte seither umfangreiche Bühnenerfahrung. Am Königlichen Konservatorium Brüssel studierte sie bei den Professoren Philippe Graffin und Erik Sluys. Besonders im Bereich der Kammermusik erkundet sie gerne verschiedene Stilrichtungen und Besetzungen. Meisterkurse bei renommierten Musikern wie Miriam Fried, Zakhar Bron, Boris Kuschnir und Shlomo Mintz haben ihren musikalischen Ausdruck maßgeblich beeinflusst. Sie spielt eine Violine von Gand & Bernardel Frères aus 1877.

Carolin Nordmeyer



*1975 in Freiburg, ist Dirigentin und Dozentin für Ensembleleitung und Partienstudium am Leopold Mozart College of Music. Sie studierte Horn und Dirigieren mit Hauptfach Klavier an der Musikhochschule Detmold sowie am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Noch während ihres Studiums wurde sie als Kapellmeisterin und Korrepetitorin am Theater Bielefeld engagiert. Von 2009 bis 2017 war sie Zweite Kapellmeisterin und Assistentin des Generalmusikdirektors am Theater Augsburg und dirigierte hier zahlreiche Opern und Konzerte. Darüber hinaus ist ihr die Arbeit mit Jugendlichen und Amateuren sowie die Musikvermittlung Herzensangelegenheit, so leitet sie das Schwäbische Jugendsinfonieorchester, das Akademische Sinfonieorchester München und zahlreiche freie Projekte. Außerdem ist sie gefragtes Jurymitglied und Coach in internationalen Jugendorchesterwettbewerben und war mehrfach zu Gast bei den OpernCamps der Salzburger Festspiele.



ORCHESTER-GALA

MOZART UND DVOŘÁK

SAMSTAG, 19. JULI 2025 | 20 UHR, FRONHOF



MITWIRKENDE

Eva Zalenga, Sopran
Lena Haselmann, Alt
Felix Heiske, Tenor
Johannes Martin Kränzle, Bariton
Moderation: Jacques Malan
Chor: Augsburger Domsingknaben
Einstudierung: Domkapellmeister Stefan Steinemann
Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart

Missa solemnis C-Dur KV 337 für Soli,
Chor und Orchester:
Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei

Antonín Dvořák

Serenade E-Dur für Streicher op. 22:
Moderato, Tempo di Valse,
Scherzo. Vivace, Larghetto, Finale. Allegro vivace

Psalm 149 für Chor und Orchester op. 79:
Allegro moderato

8. Sinfonie G-Dur op. 88:
Allegro con brio, Adagio, Allegretto grazioso, Allegro
ma non troppo

WOLFGANG AMADÉ MOZART

Missa solemnis C-Dur (KV 337)

Die diesjährige **Orchester-Gala** beginnt mit einem der bedeutendsten geistlichen Werke Wolfgang Amadé Mozarts, seiner Missa solemnis in C-Dur (KV 337), komponiert im März 1780. Sie ist, in Salzburg komponiert, zugleich seine letzte vollständig komponierte Messe. Zusammen mit der sogenannten „Krönungs-Messe“ (KV 317), die vor dieser entsteht, komponierte Mozart diese beiden Messen nach seiner Wiederanstellung Mitte Januar 1779 in Salzburg. Er scheint dabei mit diesen Messkompositionen an seine frühere Pflege der Gattung anknüpfen zu wollen. Immerhin kehrt er 1779 künstlerisch enorm inspiriert von seinen Reisen nach Paris und Mannheim nach Salzburg zurück. Es sind Impulse, die nun mit Sicherheit in die kompositorische Arbeit mit einfließen. Nach 1781, seiner Zeit in Wien, entstehen dann „nur noch“, wengleich bedeutende Fragmente der Kirchenmusik, vor allem seine berühmte c-Moll Messe (KV 427a) und natürlich sein Requiem, aber auch einzelne Kyrie-Sätze, die alleamt jedoch unvollendet blieben. Die Messe in C-Dur (KV 337) ist eine sogenannte Missa solemnis, dies in Abgrenzung zu Mozarts Werken in der Bezeichnung „Missa brevis“. Das Wort „solemnis“ bezieht sich auf einen größeren

Umfang der Komposition und eine ebenso größere instrumentale Besetzung. Während eine *Missa brevis* an normalen Sonntagen und geringeren Kirchenfesten musiziert wurde, war eine *Missa solemnis* der liturgischen Bezeichnung nach ein Messtypus für eine spezielle Feierlichkeit beim Hochamt. Gegenüber der reinen Streicherbesetzung einer *Missa bevis* sind in dieser *Missa solemnis* (KV 337) denn auch zwei Oboen mit im Spiel sowie zwei Trompeten, zwei Fagotte, Pauken und zur Verstärkung *ad libitum* sogar drei Posaunen, die aber „nur“ zur Verstärkung der Vokalstimmen dienen sollen. Erstmals musiziert wurde diese Messe wohl im Rahmen der Osterfeierlichkeiten des Jahres 1780 im Salzburger Dom.



Salzburger Dom

Neben der Originalpartitur von Mozarts Hand existieren als wichtigste Quelle die von Kopisten angefertigten Einzelstimmen, die in der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek verwahrt sind. Zur Besetzung gehören neben

einem vierstimmigen Chor auch vier Vokal-Solisten (Sopran, Alt, Tenor und Bass). Das „Kyrie“ der Messe ist jedoch rein chorisch besetzt und beginnt gegenüber dem Kyrie der majestätischen Krönungsmesse (KV 317) eher verhalten und steigert sich erst nach und nach. Chor und Orchester erscheinen im „Gloria“ dann insgesamt besonders eigenständig. An bestimmten Stellen agiert das Orchester gegenüber den Vokalstimmen sogar völlig selbständig. Die vokalen Solostimmen verwendet Mozart hier jedoch ausgesprochen sparsam. Typisch ist dann im „Credo“, dass die schnellen Rahmenteile (*Allegro vivace*) von einem langsamen Mittelteil (*Andante*) unterbrochen werden, jenem Teil, der von der Geburt und dem Kreuzestod Christi spricht, wobei das „Crucifixus“ traditionell vom Chor umgesetzt wird. Danach ist dann die erneute Emphase des „et resurrexit“ (der Auferstehung) dann umso wirkungsvoller. Der *Andante*-Mittelteil ist traditionell ein besonders inniger Moment innerhalb des *Credos*. Neuartig ist hier jedoch, wie Mozart die einzelnen Textabschnitte mit jeweils unterschiedlichen Orchesterbegleitungen versieht. Dabei fehlt der Generalbass, also die Akkordbegleitung der tiefen Instrumente, es ist das buchstäblich Bodenlose des Todes, das hier wohl symbolisiert werden soll. Von großer Symbolik ist es zudem, wie Mozart die Textstelle „et homo factus est“ („und ist Mensch worden“), gesungen von Solo-Sopran, unmittelbar mit dem chori-

schen „Crucifixus“ verbindet. Der Schlussston des Solo-Soprans ist nämlich zugleich der erste Ton des *Crucifixus*-Choreinsatzes. Zum „Credo“ existiert übrigens eine ursprünglichere, dann aber verworfene *Fragment*-Fassung Mozarts. Diese war als *Chaconne* von Mozart entworfen worden, ein Rückgriff auf eine altertümliche Form, mit einer feststehenden Bass-Tonfolge unterlegt zu komponieren. Hieran zeigt sich Mozarts sehr individuelle Herangehensweise, das heißt, auch im Rahmen seiner Werke der Kirchenmusik keineswegs stereotyp komponieren zu wollen. Dem entspricht dann auch die Besonderheit des „Benedictus“ in dieser C-Dur Messe (KV 377). „Statt einer lieblich innigen Begrüßung mit Vokal-Soli und konzertierenden Instrumenten“, so Bernhard Janz, „schreibt Mozart eine strenge, mit expressiven, chromatischen Gängen durchsetzte Fuge in a-Moll, einen Satz, der die Aufrichtigkeit des Jubels, der in dem „gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn“ ausgedrückt ist, offensichtlich in Frage stellt“. Zu deuten ist dies nur theologisch im Zusammenhang des Ostergeschehens. Denn der Willkommensgruß ist ja derjenige des Palmsonntags, der die Passion, das Leiden Christi, erst noch folgen soll. Es wird somit nicht der Kriegsheld, sondern der Dulder am Kreuz begrüßt, der sein Erlösungswerk vollenden will.

ANTONIN DVOŘÁK

Serenade E-Dur (op. 22)

Zwischen den beiden geistlichen Werken des Abends steht eine instrumentale, rein mit Streichern besetzte Komposition **Dvořáks**, seine **Serenade op. 22** in E-Dur aus dem Jahr 1775. Beim Komponieren dieser ersten Serenade, seine zweite entstand 1878, steht in Moll und ist klassisch mit Bläsern besetzt, ging es Dvořák um eine Rückbesinnung auf die Welt der Serenaden und *Divertimenti* Haydns und Mozarts. Dvořák hat hier aufs Schönste dem italienischen Kern des Begriffs „Serenata“ gehuldigt, der sich von „sereno“ ableitet und für einen heiteren, wolkenlosen Himmel steht, der nicht unbedingt nur am Abend zu genießen ist. Von einem so leuchtend blauen, überdies böhmischen Himmel wird die Dvořák-Serenade gleichsam zur Gänze überstrahlt – ein wolkenloses Werk.

Der Kopfsatz ist eine Art Präludium im gemächlichen Tempo. Seine Melodie wird im Kanon vorgestellt, eine Satzweise, die Dvořák bei vielen Themen dieses Werkes angewendet hat. Stets antwortet eine Streichergruppe auf die

je andere. Im Dialog steigern die Streichergruppen ihren Gesang zu immer größerer Intensität, ein Bogen, der aufblüht und sich am Ende wieder schließt. Darauf folgt in allen Sätzen ein kontrastierender Mittelteil. Hier ist es eine rhythmisch straffere Weise in punktierten Rhythmen, die einen Tanzrhythmus zart andeutet. Sie wird mit einer anrührenden Kantilene der Celli kontrapunktiert, bevor eine kleine Moll-Aufregung zur Reprise des Hauptteils zurückleitet. An zweiter und dritter Stelle folgen Tanzsätze: zunächst ein melancholischer Walzer, dann ein Scherzo. Beide Sätze haben sogenannte „Trios“ (Mittelteile). Schon mitten im Walzer verkehrt sich dessen kreisende Mollweise in ein munteres Dur-Motiv, um dann einer kraftvolleren Episode Platz zu machen – eine Art vorgezogenes Trio. Unversehens kehrt aber zunächst der Walzer zurück, bevor sich der Vorhang zum eigentlichen Trio öffnet, das von einer Ländler-Melodie geprägt ist. Ihre wehmütig zwischen Dur und Moll changierenden Harmonien machen sie zu einer Art „Claire de Lune“ par excellence. Die Reprise des Walzers rundet den Satz ab. Deutlich vitaler, fast zupackend gibt sich das Scherzo. Es ist eine sich gegenseitig jagende und neckende Tanzweise. Im Verlauf des Satzes treten noch weitere, heiter-besinnliche Tanzmelodien auf. Vor der Reprise wird das Scherzo-Thema auf übermäßige Weise „herangelockt“, bis es sich in einem großspürigen Tremolo Bahn bricht. Höhepunkt der Serenade ist zweifellos der langsame Satz. Er beginnt mit einer Akkordfolge von einer Anmut, wie sie Dvorak nur noch in der Einleitung zur 9. Sinfonie erfunden hat. Aus der wehmütigen Anfangswendung, eine Art feierlicher Chorsatz, entspinnt sich ein melancholischer Gesang, der über Mollwendungen einem strahlenden Durhöhepunkt zustrebt. Danach verleihen Bratschen und erste Geigen dem Hauptthema im Dialog den großen Atem eines Opernduetts, bevor eine Marcato-Episode den Mittelteil eröffnet. Im Final-Satz der Serenade hat Dvořák die bisherigen Themen dann noch einmal zusammengefasst: Ein kraftvoll zupackender Kontrapunkt eröffnet den Satz und kehrt zwischen den wechselnden Episoden rondoartig wieder. Die erste Episode ist ein leichtfüßiger Volkstanz, die zweite ist nichts anderes als das Thema des langsamen Satzes. Immer wieder tritt der rustikale Kontrapunkt dazwischen, bis am Ende plötzlich die Gestalten verschwinden und sich der Kreis schließt. Der Anfang des Kopfsatzes kehrt zurück, so, als seien alle Episoden dazwischen nur Szenen eines Traums gewesen.

ANTONÍN DVOŘÁK

Psalm 149 (op. 79)

Die Kirchenmusik scheint bei Dvořák nur am Rande eine Rolle zu spielen. Doch man vergisst, dass sie andererseits zu den künstlerischen Wurzeln Dvořáks zählt. Sie gehört bereits zu seinen prägenden musikalischen Kindheitseindrücken. Seine ersten, heute verschollenen Kompositionen sind zwei Messen. Seine musikalische Ausbildung beginnt Dvořák an der Prager Orgelschule. Von 1874 bis 1877 wirkte er zudem als Organist an der Pfarrkirche St. Adalbert in Prag, in einer Zeit, in der er als Komponist von Orchester- und Kammerwerken bereits Anerkennung gefunden hatte. Nur eine Messe, diejenige in D-Dur (op. 86), ist von Dvořák erhalten. Dafür entstehen aber in späteren Jahren so gewichtige geistliche Werke wie sein „Requiem“ (1890) und sein bereits in den USA komponiertes „Te Deum“ (1892). Dvořáks Vertonung des 149. Psalms ist eine Auftragsarbeit für die Sängervereinigung Prager Hlahol, die dieses Werk bei Dvořák für ein Konzert am 16. März 1879 bestellte. Dvořák komponierte das Werk mit der Opuszahl 79 zeitnah zwischen dem 13. Januar und dem 24. Februar 1879 und unterbrach dafür sogar seine Arbeit am Streichquartett Es-Dur (op. 51). Zunächst für Männerchor und Orchester komponiert, schuf Dvořák schließlich auch eine Fassung für gemischten Chor im Jahr 1887. In dieser Form erschien das Werk ein Jahr danach im Druck und wurde schließlich 1890 in Olmütz uraufgeführt. Otakar Šourek betont, dass Dvořák hier „Händels ausdrucksvoll-plastischen Stil in tschechischem Geist umwerte“.

Der vertonte Text, der 149. Psalm, ist der vorletzte des Psalters und trägt die Überschrift „Zion lobe den Herrn!“. Der Psalm ist denn auch besonders hymnisch in seinem Gehalt: „Halleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied ...“. Diesem hymnischen Ansatz folgt Dvořák über weite Strecken denn auch bereits durch seine große Orchesterbesetzung. Zu Beginn steht eine Orchester-Einleitung, die sich zunächst polyphon aus dem piano heraus entwickelt und dann zielstrebig zum ersten hymnischen Choreinsatz hinführt, der dann homophon geradezu choralartig beginnt. In der Folge lockert Dvořák den Chorsatz dann immer wieder auch auf und lässt zum Beispiel Männer- und Frauenstimmen einander abwechseln. Rufartig erklingt das „Israel!“ und das „Jubelt!“. Dann wiederum lässt Dvořák den Chor polyphon und auch leiser beginnen, um

auch hier beim entscheidenden Zielwort „Schöpfer“ in einen langgestreckten Fortissimo-Akkord hineinzuführen. Nach einer wiederum hymnischen Fortsetzung lässt Dvořák in einem weiteren Abschnitt schließlich zunächst einzelne Chorstimmen zur Geltung kommen, ein Abschnitt, den Dvořák zudem mit „quasi recitativo“ überschreibt. Gleichzeitig findet sich hier aber auch der Übergang zu einer erneuten Dramatik, denn der Text wird nun betont alttestamentarisch: Es geht um Rache an den Heiden: „ihre (der Heiden) Könige mit Ketten bindend und um ihre Führer Fesseln windend.“ Ein letzter Teil beginnt zunächst mit einer etwas belebteren Liedweise („allen Frommen (Heiligen) zum Ruhm“), um dann endgültig in den Schluss-Jubel hineinzuführen, bei dem der Chor in fanfarenartigen Akkorden quasi orchestral den Abschluss markiert.

ANTONÍN DVOŘÁK 8. Sinfonie (Op. 88)

Der zweite Teil der Orchester-Gala widmet sich nun ganz Antonín Dvořák und seiner 8. Sinfonie. Innerhalb der bedeutenden Sinfonik Dvořáks gehören die Sinfonien Nr. 6–9 zur Gruppe der gemeinhin „großen Sinfonien“. Vor allem die letzte, die 9., ist wohl seine bekannteste, die wegen ihres Entstehungsortes, den USA, den Beinamen „Aus der Neuen Welt“ trägt. Die Neunzahl hat im Sinfonischen seit Beethoven zudem etwas mystisch Umwobenes, ja Symbolhaftes. Nach den Sinfonien 1–4, die meist als „frühe Sinfonien“ gruppiert werden, zeigt die 5. Sinfonie mit ihrem pastoralen Charakter erstmals sehr individuellen Charakter. Sie fällt in die erste sogenannte „erste slawische Periode“ Dvořáks, in der er Elemente der tschechischen Volksmusik in sein Komponieren mit einbezieht. Die siebte Sinfonie trägt ihren eigenen Charakter durch ihre Dramatik, ihre dynamischen Gegensätze und ihre schnellen Wechsel.



TANTE EMMA
Catering

TANTE EMMA LADEN, CAFÉ UND CATERING,
ein soziales Projekt der BIB Augsburg gGmbH
zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.
Weitere Informationen unter www.bibaugsburg.de

B I B
BIB AUGSBURG

Die 8. Sinfonie op. 88 in G-Dur fällt in die sogenannte „zweite slawische Periode“ Dvořáks, die er mit seinen „Slawischen Tänzen“ op. 72 einleitet. Am 8. November 1889 schloss Dvořák die Partitur der 8. Sinfonie ab. Die Uraufführung des Werkes erfolgte in Prag am 2. Februar 1890 durch das Orchester des Nationaltheaters unter der Leitung des Komponisten. Tatsächlich sind die Jahre 1889–1891 eine Zeitspanne, in der Dvořáks Musik besonders vom Gedanken des musikalischen Poetisierens bestimmt ist. In diesem Sinne programmatisch sind hier seine „poetischen Stimmungsbilder“ op. 85 oder auch die drei Konzert-Ouvertüren „In der Natur“, „Karneval“ und „Othello“. Obwohl Dvořák immer der Partei um Brahms und den Vertretern und Befürwortern einer „absoluten Musik“ nahestand, entstehen in diesen Jahren seine programmatischsten Werke. Dvořák selbst bestätigt dies, wenn er in diesem Zusammenhang sagt: „Da bin ich nicht nur reiner Musikant, sondern Poet.“ In der Tat äußert sich dies bei Dvořák musikalisch in einem, so Klaus Döge, „immer stärkeren musikalischen Sprechen, Meinen und Ausdrücken, das mit formaler Lockerung auf der einen und neuer klanglicher Farbigkeit auf der anderen Seite einhergeht“. Im Bereich der Kammermusik zeugt davon das bekannte Dumky-Trio, das deshalb auch als „Rhapsodie der Kammermusik“ bezeichnet wird. In der Sinfonik ist es die 8. Sinfonie, die als „sprechendste“ seiner Sinfonien gilt. Formal ist sie eher locker gefügt und vor allem dadurch geprägt, dass sie vokabelartig Naturlaute, Fanfaren und auch Marschrhythmen bunt wechselnd verwendet. Antonín Sychra formuliert: „Man findet impressionistisch verträumte Stellen und auch schmetternde Fanfaren, die teilweise sogar wie eine Kriegstrompete klingen und manchmal in Töne apokalyptischer Unheilsverkündung hinüberwechseln. Man hört lustige Polka-Intonationen heraus sowie ungestüm pathetische Schmerzensausbrüche. All dies findet man in Dvořáks Sinfonie in bunter Mischung, so dass der Zuhörer durch den lebhaften Wechsel der Stimmungen förmlich mitgerissen wird.“

Der erste Satz der Sinfonie eröffnet mit einem g-Moll-Einleitungsthema, das feierlich choralartig klingt. Es ist dunkel instrumentiert. Wie ein Motto erklingt es jeweils vor jedem der klassischen Formabschnitt. So kehrt es also vor der sogenannten Durchführung und auch der Reprise wieder, ohne dabei weiterverarbeitet, sprich motivisch einbezogen zu werden. Das zweite Thema hingegen wird nicht von



Antonín Dvořák
(Foto um 1891)

ungefähr von der Flöte intoniert, beschwört es doch die Natursphäre, die bei Dvořák meist von religiös-natur-theistischem Denken geprägt ist. Dieses Thema bildet einen deutlichen Gegensatz zum Choral des Anfangs. Aus g-Moll wird G-Dur, so dass der Dur-Moll-Kontrast selbst im Grunde thematisch ausgeführt wird. Das Flöten-Thema vermittelt dabei eine quasi a-symphonisch

unerschlossene Naturstimmung, eine Sphäre des Poetischen, die ideell einem Robert Schumann nahesteht. Die Themen bleiben gern miteinander im Verbund und damit auch der Gegensatz aus Archais (g-Moll) und Idyll (G-Dur), deutbar als eine Idylle, die durch historische Reflexion gebrochen wird. Der Charakter des Idyllischen stellt sich jedoch als kurzlebig heraus. Das Choral-Thema der Einleitung ist sehr kleingliedrig angelegt und entspricht damit einem Grundsatz, den Dvořák zu dieser Zeit so formulierte: „Der moderne Geschmack verlangt der Musik ab, dass sie knapp, verdichtet und kraftvoll sei.“ In jedem Fall gestattete es diese Kleingliedrigkeit, einzelne Partikel abzuspalten und wie bei Franz Schubert rhythmisch flüchtig auszubreiten.

Der zweite Satz der 8. Sinfonie von Dvořák ist schließlich ganz jener im ersten Satz anklingenden Natursphäre verpflichtet. Der dritte Satz ist ein „Allegretto grazioso“, das Otakar Šourek wie folgt beschreibt: „Es ist, als wäre ein taufrischer Morgen gekommen und als schweifte der Tondichter durch die freie Flur, den Gedanken Ausdruck gebend, die ihm im Schoße der frei und selig atmenden Natur durch das Gemüt ziehen.“ In jedem Fall ist die dreiteilige Form ebenfalls auf den g-Moll-G-Dur-Gegensatz bezogen. Denn die Rahmenteile stehen in g-Moll, der Mittelteil dagegen in G-Dur. Das Finale schließlich stellt eine Art Rückbindung zum ersten Satz her. Erneut erscheint hier nach einer fanfarenhaften Einleitung der G-Dur-Dreiklang des Flöten-themas des ersten Satzes, nun allerdings vom Violoncello gespielt. Es ist ein Finale, das Dvořák im Grunde in Form eines Variationensatzes gestaltet.

**VIELSEITIGKEIT
IN VOLLENDUNG**

**LAND ROVER
DISCOVERY
SPORT**



Werner Haas Automobile GmbH
Südtiroler Str. 4, 86165 Augsburg
Tel.: 0821 4554870, E-Mail: info@jlr-haas.de
www.haas-augsburg.landrover-vertragspartner.de

JAZZ IM FRONHOF

Jazzmatinée mit Wolfgang Lackerschmid



JAZZ IM FRONHOF *RENAISSANCE OF SWING*

SONNTAG, 20. JULI 2025
11 UHR, FRONHOF

renaissance of swing

MITWIRKENDE

Wolfgang Lackerschmid, Vibraphon

Max Greger jr., Klavier

Mini Schulz, Bass

Bernd Reiter, Schlagzeug

Stefanie Schlesinger, Gesang

WOLFGANG LACKERSCHMID

renaissance of swing

In diesem Jahr bringt Wolfgang Lackerschmid gemeinsam mit dem **Trio von Max Greger jr.** den Fronhof in einer swingenden Matinée zum Klingen. Zusätzlich zu den instrumentalen Beiträgen wird Stefanie Schlesinger ausgewählte Songs präsentieren, die ursprünglich für Broadway-Musicals oder Filme geschrieben wurden und sich durch besondere Interpretationen stilbildender Musiker im Jazzrepertoire etabliert haben.

Schöne Melodien, swingende Rhythmen, virtuose Improvisationen und beste Laune sind garantiert!

Bei schlechtem Wetter:

11:30 Uhr in der Ev.-Hl.-Kreuz-Kirche

Wolfgang Lackerschmid – Vibraphon



ist gleichermaßen als Vibraphonist, Bandleader und Komponist erfolgreich. Auf über 200 Tonträgern und unzähligen Live-Konzerten spielte er mit Chet Baker, Attila Zoller, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D’Rivera, Tony Scott, Jacques Loussier, Eberhard Weber, Albert Mangelsdorff, Wolfgang Dauner, Stefanie Schlesinger, Andy Bey, Lynne Arriale, Mark Soskin, Duduka da Fonseca sowie bei diversen internationalen Vibraphone Summits. Von ihm stammen zahlreiche Songs und Jazztitel, konzertante Werke für Orchester, Chor und Ensembles sowie Musik für Theater, Ballett, Filme und Hörspiele.



Max Greger jr. – Piano

war viele Jahre lang in der Bigband seines berühmten Vaters erfolgreicher Pianist und Sänger. 1972 gründete er das Jazztrio Catch Up, dem außerdem Milan Pilar (Bass) und Charly Antolini (Schlagzeug) angehörten. Außerdem spielte er u.a. mit Benny Bailey, Jimmy Woode, Herb Geller, Ack van Rooyen, Bobby Burgess, Bobby Jones und Horst Jankowski. Neben seiner Tätigkeit als Pianist, Komponist und Arrangeur leitet er mehrere Jazzformationen mit verschiedensten Stilrichtungen vom Blues, Swing, Mainstream Jazz bis hin zum Soul Jazz. Als Filmkomponist schrieb er Musik für die Fernsehserien Derrick (1984–1993) und Der Alte (1983–1985).



Mini Schulz – Bass

Im Jazz-Pop Bereich arbeitete er u.a. mit Laurie Anderson, Stephane Grappelli, Till Brönner, der SWR Big Band, Paul Kuhn, Max Greger, Dino Saluzzi, Wolfgang Dauner, Lou Reed, Victoria Tolstoi, DeeDee Bridgewater, Steve Gadd, Giora Feidman und auch als MD bei Helen Schneider. Im Bereich Klassik beim RSO Stuttgart, Stuttgarter Kammerorchester und als Solobassist beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn.



Bernd Reiter – Schlagzeug

Spielte unter anderem mit Kirk Lightsey, Ralph Lalama, Mundell Lowe, Cyrus Chestnut, Claudio Roditi, Dusko Goykovich, Joe Haider, Max Greger sen. & jr., Tony Lakatos, Al Porcino Bigband, Stephane Belmondo und im Bereich Klassik u.a. mit dem Haydnorchester Bruck/Mur und dem Innerberger Brass-Ensemble.



Stefanie Schlesinger – Gesang

studierte klassischen Gesang in Augsburg und ist seit über zwei Jahrzehnten auf den Bühnen im In- und Ausland unterwegs. Mit ihrem eigenen Sound kombiniert die gebürtige Bambergerin frische Standard-Interpretationen und Jazzvarianten klassischer Arien mit modernem Repertoire, u.a. Lyrikvertonungen. Viele ihrer Stücke stammen aus eigener Feder oder aus dem umfangreichen Song-Werk ihres Partners Wolfgang Lackerschmid. Mit ihm erarbeitete sie auch die Bühnenform des Musicletts, in dem die beiden die Möglichkeiten von (Musik-)Theater und Jazz vereinen.

BIOGRAFIEN

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

AUGSBURGER DOMSINGKNABEN

Die Augsburger Domsingknaben gehören seit Jahrzehnten zu den renommiertesten Knabenchören weltweit und sind damit einer der wichtigsten Botschafter des Bistums und der Stadt.

Neben ihrer Hauptaufgabe, der Pflege der Musica Sacra in der Liturgie an der Augsburger Kathedrale, bewegen sich die Augsburger Domsingknaben auch international auf den Bühnen der Konzertsäle und Kirchen weltweit.

Dirigenten wie Thomas Hengelbrock, Kent Nagano, Mariss Jansons, Daniel Harding, Manfred Honeck, Bernard Haitink und Valery Gergiev arbeiten mit den Augsburger Domsingknaben. Knabensolisten singen regelmäßig auf renommierten Musik-Festivals wie den Schwetzingen Festspielen, dem Festival du Musique Sacrée in der Schweiz oder dem Baltic Sea Festival im Schlosstheater Drottningholm/Stockholm. Sie wurden u.a. an die Bayerische Staatsoper München, die deutsche Oper am Rhein Düsseldorf oder an die Opéra National du Rhin Strasbourg engagiert und gastieren natürlich auch ständig in ihrer Heimatstadt am Staatstheater Augsburg. In München sind die Augsburger Domsingknaben regelmäßig zu hören bei Projekten des Bayerischen Rundfunks in der Philharmonie am Gasteig, im Herkulesaal der Residenz oder im Prinzregententheater.

Konzertreisen führten den Kammerchor zudem nach Japan, Kanada, Ecuador, Südafrika, in die USA und nach China. Zahlreiche CDs sind bei renommierten Labels erschienen, u.a. bei der „deutschen Grammophon“. Zusammen mit dem Sinfonieorchester und dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter

Bernard Haitink wurden die Augsburger Domsingknaben 2018 mit dem englischen BBC Music Magazine Award in der Kategorie „Aufnahme des Jahres“ für die Aufnahme der III. Sinfonie von Gustav Mahler ausgezeichnet.

Nach der Gründung im Jahr 1976 und jahrzehntelanger Leitung durch Reinhard Kammler hat Stefan Steinemann im Jahr 2020 das Amt des Domkapellmeisters und damit auch die Leitung der Augsburger Domsingknaben übernommen.



DAVID FISCHER

ist seit 2019 Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein, wo er in der aktuellen Spielzeit als *Don Ottavio* in Mozarts *Don Giovanni* sein Hausdebüt gibt. Weitere Rollen an seinem Stammhaus sind unter anderem *Lensky* in Tschaikowskys *Eugen*

Oregon, *Tamino* in Mozarts *Zauberflöte*, *Alfred* in J. Strauss' *Fledermaus*, *Cassio* in Verdis *Otello*, *Steuermann* in Wagners *Fliegendem Holländer*, *Peppe* in Leoncavallos *Pagliacci*, *Malcolm* in Verdis *Macbeth*, *Tybalt* in Gounods *Roméo et Juliette* und *Harlekin* in Ullmanns *Kaiser von Atlantis*. Die Rolle des *Tamino* führte David Fischer bereits zu den Salzburger Festspielen, an die Semperoper Dresden und an die Oper Leipzig – des Weiteren sang er 2023 den *Piquillo* in Offenbachs *Périchole* am Theater an der Wien. An dieses Haus wird er in diesem Jahr als *Alfred* in J. Strauss' *Fledermaus* zurückkehren.

Im Konzertfach geht David Fischer 2025 unter anderem mit Jordi Savall auf Europa-Tournee – auf dem Programm steht Mozarts *c-Moll-Messe*. Darauf folgt mit selbigem Dirigenten Schumanns *Das Paradies und die Peri*. Mit René Jacobs wird Haydns *Stabat Mater* zu hören sein, ebenfalls auf Europa-Tournee. Eine weitere Tournee wird eine konzertante Darbietung von Wagners *Fliegendem Holländer* unter Tarmo Peltokoski sein, woraufhin Mendelssohns *Walpurgisnacht* in Frankreich und der Schweiz zu hören sein wird.



In der Vergangenheit arbeitete David Fischer unter anderem mit Dirigenten wie Teodor Currentzis, Joana Mallwitz, Philippe Herreweghe, Jordan de Souza, Gabriel Venzago sowie Thomaskantor Andreas Reize und unternahm mit Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, dem Koninklijk Concertgebouworkest und dem B'Rock Orchester Asien- und Europa-Tourneen und trat bei den *Salzburger Festspielen*, in der Berliner Philharmonie, dem Kunstpalast Budapest, mit dem Hamburg Ballett im Hamburger Michel, dem NFM Breslau, in der Tonhalle Düsseldorf, beim NDR, im Concertgebouw Amsterdam, in der Philharmonie de Paris und dem Schloss Versailles auf. Mit ihm auf CD erschienen sind bisher Bachs *Johannes-Passion*, Mendelssohns *Walpurgisnacht* und Mozarts *c-Moll-Messe*.

Im Liedbereich trat David Fischer bisher unter anderem beim schweizer *Festival classique des Haudères*, in Genf und beim *Bonner Schumannfest* auf. 2022 debütierten David Fischer und Pauliina Tukiainen bei den *Schaffhauser Meisterkonzerten* mit Schuberts Liedzyklus *Die schöne Müllerin*. Dieses Jahr werden David Fischer und Andreas Frese erneut bei den *Weilburger Schlosskonzerten* zu hören sein, unter anderem mit Schumanns *Dichterliebe*.



ROSHA MAURA FITZHOWLE

Die schottische Sopranistin Rosha Fitzhowle ist Mitglied des Ensembles des Theaters Magdeburg, wo sie in der Spielzeit 24/25 die Rollen der Gulietta (I Capuleti e i Montecchi), Violetta (La Traviata), Frasquita (Carmen) und Pamina (Die Zauberflöte) singt. Seit der

Spielzeit 22/23 ist sie Mitglied des Ensembles und sang die Rollen der Eurydike (Orpheus in der Unterwelt), Adina (L'elisir d'amore), Prinzessin Laya/Suzanne de Provence (Die Blume von Hawaii) und Susanna (Le Nozze di Figaro), Prinzessin Ninetta (Liebe zu den drei Orangen), Agatha (Der Freischütz), Sandmännchen/Taumännchen (Hänsel und Gretel) und Die Geliebte (Evita). Im Jahr 2024 wurde Rosha in der Saisonübersicht des Opernfreunds als „Beste Solistin“ am Theater Magdeburg ausgezeichnet.

Rosha absolvierte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, der City Lit Drama School und der Bru-

nel University in London und schloss diese mit Auszeichnung ab. Während ihres Studiums sang sie Rollen wie Lucia (The Rape of Lucretia), Belinda (Dido and Aeneas), die Zweite Dame (The Magic Flute), den Hahn (The Cunning Little Vixen), La Princesse/La Bergère/La Pastourelle/La Chouette (L'enfant et les sortilèges) und Despina (Cosi fan tutte).

Zuletzt gastierte Rosha im Jahr 2025 am Staatstheater Hannover als Giulietta in der Wiederaufnahme von I Capuleti e i Montecchi. Weitere Gastspiele gab es am Schleswig-Holsteinischen Landestheater als Prinzessin Ninetta (Liebe zu den drei Orangen), am Staatstheater Hannover als Johanna (Sweeney Todd), am Staatstheater Nürnberg und an der Oper Wuppertal als Kate (Pirates of Penzance) und mit Music-to-go auf einer NRW-Tournee als Musetta (La bohème). Rosha engagiert sich seit jeher für die Aufführung zeitgenössischer Musik und ist Gastsängerin beim ART Ensemble NRW, wo sie die Ehre hat, direkt mit Komponisten zusammenzuarbeiten und neue Werke uraufzuführen.

In den Spielzeiten 19/20–21/22 sang Rosha im Ensemble des Theaters Aachen die Rollen der Woglinde (Das Rheingold), Sophie (Werther) und Affe/Munchkin/Teebecher (Wizard of Oz), Giunone/Il Destino (La Calisto), Johanna (Sweeney Todd – Englisch) und Volpino (Lo Speziale).

Im Oktober 2022 wurde Rosha von der Stadt Düsseldorf in einer feierlichen Zeremonie mit dem Oberbürgermeister als Empfängerin des jährlichen Förderpreises für Musik der Landeshauptstadt Düsseldorf geehrt, mit dem ihre Verdienste in diesem Bereich anerkannt werden. Für die Saison 20/21 wurde sie als „Nachwuchssängerin“ der ZAV ausgewählt, 2022 nahm Rosha als Halbfinalistin am 40. Internationalen Hans-Gabor-Belvedere-Gesangswettbewerb und als Viertelfinalistin am 55. internationalen Gesangswettbewerb IVC-Hertogenbosch teil. Im Jahr 2021 war Rosha Viertelfinalistin des 58. Tenor Viñas Contest, sowie Finalistin beim 49. Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. In den Jahren 2019 und 2020 erhielt sie den Jahresstipendienpreis der Theaterinitiative Aachen. Außerdem war sie 2019 Preisträgerin an der Kammeroper Schloss Rheinsberg und Viertelfinalistin des CLIP Concorso Portofino.

Obwohl ein Leben auf der Bühne nicht viel Zeit für Freizeit lässt, findet man Rosha, wenn sie die Gelegenheit hat, an der frischen Luft auf einem Berg, beim Radfahren, auf einem Fluss oder beim Kajakfahren auf dem Meer. Seit ihrer Kindheit in den schottischen Wäldern hat sie eine unsterbliche Liebe zur freien Natur.



LENA HASELMANN

Die deutsch-norwegische Mezzosopranistin studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Prof. Rudolf Piernay sowie an der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg bei Prof. Dr. Edith Wiens. Lena Haselmann ist Professorin für Gesang

und Stimmbildung an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar. Engagements führen sie u.a. an die Staatsoper Berlin, die Mailänder Scala, das Grand Théâtre de Genève, die Oper Göteborg, das Teatro Comunale Bologna, die Nationaloper Dänemark, an das Staatstheater Wiesbaden, das Royal Opera House Copenhagen, an das Prinzregententheater München, das Theater Heidelberg, zum Ravinia Festival Chicago, USA, dem Kunstfest Weimar, den New Opera Days Ostrava, Tschechien sowie den Schwetzingen SWR-Festspielen. Neben den Partien des lyrischen Mezzosopranfachs hat sich die Interpretation zeitgenössischer Werke zu einem Schwerpunkt der Sängerin entwickelt. So war sie u.a. Interpretin bei Uraufführungen von Salvatore Sciarrino, Evan Gardner, Aziza Sadikova, Annette Schlünz und Sidney Corbett.



FELIX HEISKE

Der Tenor Felix Heiske begann seine musikalische Karriere bereits im Alter von fünf Jahren bei den Augsburger Domsingknaben. Durch die intensive chorische und solistische Ausbildung entwickelte er sich zu einem vielseitigen Sänger mit ausgeprägter

Blattsingfähigkeit, der sowohl im Ensemble als sicherer Sänger geschätzt wird als auch als Solist überzeugt.

Zu seinem Repertoire zählen neben Messvertonungen besonders Werke der Alten Musik sowie Kunstlieder verschiedenster Art. Im Laufe seiner musikalischen Laufbahn trat Felix Heiske auch als Solist bei bedeutenden Konzerten auf und überzeugte unter anderem während der Residenzwoche München 2022 als Tenor in Monteverdis Marienvesper sowie 2024 als Altus in der „Missa Alleluia“ von Heinrich Ignaz Franz Biber.

Neben seiner Tätigkeit bei den Domsingknaben ist Felix Heiske Mitglied der Capella Cathedralis und singt im Kam-

merchor der Universität Augsburg. Außerdem ist er in Ensembles zu erleben, welche sich auf Männerchormusik spezialisiert haben.



JOHANNES MARTIN KRÄNZLE

ist in Augsburg geboren, hat bei Martin Gründler in Frankfurt studiert. In festen Opernengagements war er in Dortmund, Hannover und viele Jahre an der Oper Frankfurt. Der Bariton ist regelmäßiger Gast an den großen internationalen Bühnen, so an der

Mailänder Scala, den Opernhäusern in London, Paris, Madrid, Wien, Zürich, Genf, Berlin, München, Frankfurt, San Francisco, Kairo, Sofia, Tel Aviv, Tiflis, Tokyo und an allen renommierten Festspielorten. 2014 debütierte er erfolgreich an der Metropolitan Opera New York.

Regelmäßig widmet er sich dem Konzertgesang und gibt viele Liederabende. Er arbeitet mit so unterschiedlichen Dirigenten wie Barenboim, Janowski, Jordan, Jurowski, Levine, Luisi, Mallwitz, Mälkki, Pappano, Petrenko und Thielemann zusammen.

2015 wird bei ihm die Knochenmarkerkrankung MDS festgestellt und er durchläuft eine Stammzelltransplantation. Mit großem Erfolg kommt er im September 2016 zurück auf die Bühne in seinem Debüt am Royal Opera House London als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte* und ist seither in maßgeblichen Interpretationen u.a. 2017 als Beckmesser bei den Bayreuther Festspielen, 2020 als Don Alfonso bei den Salzburger Festspielen, 2024 als *Mad King* (P.M. Davies) beim Festival in Aix-en-Provence, aber auch 2017 als Wozzeck an der Opéra national de Paris, 2018 als Schischkov (*Aus einem Totenhaus*) an der Oper Frankfurt und 2019 als Don Pasquale am Opernhaus Zürich sowie als Alberich im aktuellen Berliner Staatsopern-*Ring* (2022) zu erleben.

Der Bariton wird zweimal (2011 und 2018) „Sänger des Jahres“ bei der renommierten Kritikerumfrage der Zeitschrift OPERNWELT. 2019 erhält er den wichtigsten deutschen Theaterpreis DER FAUST. Im Herbst 2024 bekommt er die Diagnose Akute Leukämie und muss sich erneut einer Stammzelltransplantation unterziehen. Der Augsburger Auftritt wird der erste in seiner Rehabilitationsphase sein.



TERESA KRONTHALER

Die Mezzosopranistin wuchs in Rom auf und studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler bei Renate Faltin und bei Julia Vardady. Ihr erstes Festengagements führte sie an die Deutschen Oper am Rhein, im Anschluss war sie vier Jahre im Ensemble der Komischen

Oper Berlin. Sie ist ein regelmässiger Gast an Opernhäusern im In- und Ausland, wie u.a. dem Teatro Real in Madrid, dem Theater an der Wien, De Vlaamse Opera Antwerpen, dem Grand Theatre de Genève, Dutch National Opera, der Oper Malmö, der Oper Frankfurt, der Opera de Paris mit einem breiten Rollenspektrum von Monteverdi, Belcanto über Richard Strauss bis zur zeitgenössischen Oper.

Gleichermaßen ist sie eine sehr gefragte Interpretin im Konzert- und Liedfach. Wichtige Zusammenarbeit verbindet sie mit Regisseuren wie Christof Loy, Barrie Kosky, Peter Sellars, Keith Warner und Guy Joosten sowie Dirigenten wie Markus Poschner, Michael Boder, Andrés Orozco-Estrada, Vasily Petrenko, Hartmut Haenchen, Jérémie Rhorer, Sebastian Weigle, Asher Fisch, Henrik Nanasi und Constantin Trinks, Jonathan Nott.

Mit ihrer Band KRONTHALER navigiert sie europaweit zwischen den Welten des Barock, Jazz und Pop.

In der aktuellen Spielzeit ist sie als Sieglinde in der *Walküre* von Richard Wagner am Theater Basel zu hören, sowie im *Trittico* an der Opera Bastille in Paris und als Jenny in Kurt Weills *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* am Teatro Petruzzelli in Bari.



YOUNG KWON

ist seit der Spielzeit 2022/2023 festes Mitglied im Musiktheaterensemble des Mecklenburgischen Staatstheaters. Der in Seoul geborene Bass studierte Gesang in seiner Geburtsstadt in der Yonsei-Universität und absolvierte anschließend die Operschule der

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt, wo er Gesangsunterricht bei Prof. Karl Markus erhielt. Er ergänzte seine Ausbildung durch Meisterkurse bei Theo

Adam und Christoph Prégardien und schloss sein Diplom an der Accademia Chigiana bei Renato Bruson ab. Des Weiteren besuchte er die Liedklasse von Hartmut Höll und Mitsuko Shirai an der Hochschule für Musik in Karlsruhe.

Erste Bühnenerfahrung sammelte Kwon in den Spielzeiten 2003 bis 2006 als Gast am Staatstheater Wiesbaden. Auf zahlreiche Konzerte in der EU und Gastauftritten folgte ein festes Engagement an der Staatsoper Hannover in den Jahren 2006 bis 2012, wo er u.a. Sarastro in *die Zauberflöte*, Banco in Verdis *Macbeth* und Osmin in *Die Entführung aus dem Serail* sang. Es folgten Gastengagements an der Staatsoper Hannover und dem Theater Erfurt, den Schlossfestspielen Schwerin 2014, den Opernfestspielen Heidenheim 2015 und ein festes Engagement am Landestheater Niederbayern. Zwischen 2015 und 2017 war er als festes Ensemblemitglied am Theater Augsburg engagiert und dort u.a. als Lindorf, Coppelius, Dr. Mirakel, Dapertutto in Offenbachs *Hoffmanns Erzählungen*, Boris in Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk* und Dulcamara in Donizettis *Liebestrunk* auf der Bühne zu sehen.

Ab der Saison 2017/2018 bis Sommer 2021 hatte er ein festes Engagement an der Oper Bern, wo er Partien wie Ferrando, Basilio, Zuniga, Sarastro, Colline Lodovico sowie Oroveso und Komtur gestaltete. Danach folgte ein Engagement am Theater Regensburg.



WOLFGANG LACKERSCHMID

1956 in Tegernsee geboren, ist er seit den Siebzigerjahren als Vibraphon-Virtuose und Komponist erfolgreich. Er spielte live und auf über 100 Tonträgern u.a. mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Attila Zoller, Lee Konitz, Albert Mangelsdorff, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D'Rivera, Jacques Loussier oder bei verschiedenen „Vibraphon Summits“. Als musikalischer Leiter und Produzent bringt er immer wieder innovative Projekte zur erfolgreichen Umsetzung. Als Kurator des Augsburger Friedensfestes rief er die Formation „Common Language, Common Sense“ ins Leben, bei der Jazzmusiker unterschiedlicher Religionen jeweils ein neues Konzertprogramm erarbeiten, aufnehmen und aufführen. Seine Kompositionen verbinden den klassischen Duktus des Schlag-

werk- und Kompositionsstudiums mit den Erfahrungen eines Musikers, dessen Schaffen sich über Amerika, Asien und viele Teile Europas erstreckt und durch deren ethnische und kulturelle Unterschiede geprägt ist. Lacker Schmidts Jazzkompositionen sind weltweit zum Bestandteil des Repertoires namhafter Kollegen geworden. Wählt er für sich den Weg der Improvisation und des modernen Jazz, weiß er um den Reiz der konventionellen Komposition: Orchesterwerke, Kammermusik, Chor, Percussion-Ensemble, Streichquartett, Bühnenmusik, Ballettmusik, Musicals, Gedichtvertonungen, Hörspiele und Kinderproduktionen zeugen von hoher Schaffenskraft und kompositorischer Qualität. Im Bereich der Ersten Musik komponierte er für zahlreiche Theater die Musik zu Faust 1 und 2, Peer Gynt, Ghetto (Musical), Schneewittchen (Ballett), Pinocchio (Musical), Der Zauberer von Oz (Musical), Ein Sommernachtstraum, Kabale und Liebe u.v.a. Neben Jazzsings und Kinderliedern schuf er auch viele Kunstlieder. Als Arrangeur zeichnet er für sämtliche bei der „Nacht der Filmmusik“ (BR 4 Klassik, Dt. Komponisten Verband) produzierten Jazzinterpretationen von Filmsongs europäischer Komponisten verantwortlich.



JACQUES MALAN

wurde 1956 in Kapstadt, Südafrika geboren, absolvierte das Abitur an der Deutschen Schule zu Pretoria, und an der Universität von Pretoria ein Studium der Theaterwissenschaften und die Ausbildung zum Schauspieler in afrikaanser und englischer Sprache.

1978 debütierte er am Market Theatre in Johannesburg in der Rolle des Alan Strang in Peter Shaffers Welterfolg „Equus“. Weitere Engagements am Staatstheater Pretoria und Johannesburg folgten sowie mehrere Rollen im staatlichen Fernsehen SABC und diversen Spielfilmen.

1979 übersiedelte er nach Deutschland und absolvierte in Saarbrücken die Deutsche Bühnenreifepfung. Am Saarbrücker Staatstheater begann eine über vierzigjährige Karriere an diversen deutschen und österreichischen Bühnen sowie mehrere Jahre als freiberuflicher Schauspieler. In über 45 Jahren wirkte er in rund 200 Schauspiel-, Musical- und Opernproduktionen mit. Die Liste der künstlerischen

Wegbegleiter ist endlos. 2022 endete das letzte Festengagement am Nationaltheater Mannheim. Er ist nach wie vor als freiberuflicher Schauspieler aktiv.

Den Konzerten im Fronhof ist Jacques Malan seit über zwanzig Jahren verbunden, als Moderator, Sprecher und Schauspieler, der die Zuschauer alljährlich durch die wunderbare und oft wunderliche Welt der Operngeschichten begleitet.



MODESTAS SEDLEVIČIUS

Der litauische Bariton Modestas Sedlevičius ist einer der herausragendsten baltischen Sänger seiner Generation. Sowohl auf der Opernbühne als auch als Liedersänger konnte er bereits einige Erfolge erzielen. Unter seinen jüngsten Auszeichnungen sind

u.a. der 3. Preis und Orchesterpreis beim internationalen Gesangswettbewerb Debut in Weikersheim und der 2. Preis beim Virgilijus Noreika Gesangswettbewerb in Vilnius (Litauen). Mit seiner Liedduo-Partnerin Anna Anstett gewann er zahlreiche Preise bei diversen internationalen Liedwettbewerben – u.a. bei „Das Lied in Heidelberg“, Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach (Österreich), Liedwettbewerb Karlsruhe und Liedwettbewerb „Deutsche Romantik im Lied“ in Moers.

Sein Musikstudium begann er zunächst an der Musik- und Theaterakademie Vilnius/Litauen im Hauptfach Gesang bei Deividas Staponkus. Von 2011 bis 2015 absolvierte er sein Bachelorstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim in der Klasse von Prof. Rudolf Pienay und seit 2016 studiert er im Studiengang Master Lied, Konzert und Oratorium bei Prof. Snezana Stamenkovic. Von 2015 – 2016 war er Mitglied der Akademie des Theaters »La Scala« (Mailand, Italien), wo er als „Papageno“ (*Die Zauberflöte für Kinder*, W.A. Mozart), als „2. Handwerksbursche“ in *Wozzeck* (A. Berg) und „Servo“ in *I due Foscari* (Verdi) auftrat. Zudem war er auch bei großen Konzerten in Mailand, Verona und auf Mallorca beteiligt. Im selben Jahr debütierte er als „Dandini“ (*La Cenerentola*, G. Rossini) in Verona und als „Silvio“ (*I Paglacci*, R. Leoncavallo) in Jesi.

Ludwig Lurz

Büro- und Kassensysteme

Kobelweg 87

86156 Augsburg

Tel. 0821/3 44 66 - 0

info@buerolurz.de

www.buerolurz.de

Kommunikation- u.

Kassensysteme



brother®



Kompakt im Design, gigantisch in der Performance! Unser Kassensystem ist Ihre All-in-One-Lösung für den Verkauf. Mit seiner intuitiven 5,5"-Touch-Oberfläche, dem integrierten Belegdrucker und dem sofort einsatzbereiten EC-Cash-Gerät setzt das Klarpos 5 lite neue Maßstäbe in der Point-of-Sale Technologie.

- ✓ 5,5 Zoll großes Touchdisplay
- ✓ sehr einfache und übersichtliche Registrierkassensoftware (vorinstalliert)
- ✓ 57 mm Highspeed Drucker eingebaut (mit Abrisskante)
- ✓ Kundendisplay integriert
- ✓ EC-Kreditkartenlesegerät integriert
- ✓ als Standalone Gerät oder im Verbund nutzbar

Wir stehen für Tradition und Loyalität.

Wir wünschen bereits zum 27. Mal erfolgreiche Konzerte.



DAVID SEVERIN

Bariton, geboren in Essen, war ebendort Domsingknabe und genoss eine intensive Ausbildung an Geige, Bratsche und Schlagzeug. Nach dem Studium der Forstwissenschaften in Göttingen und Freiburg begann hier sein Gesangsstudium bei Professor Markus Eiche.

Nach Produktionen am Badischen Staatstheater Karlsruhe während der Händelfestspiele, bei den Burgfestspielen Bad Vilbel und Hochschulproduktionen in Freiburg u.a. als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte*, debütierte er als Flandrischer Deputierter am Theater Freiburg in der Saison 23/24.

2024 ist er Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung. In der Saison 24/25 ist er in der Hochschulproduktion in Freiburg als Demetrius in Britten's *A Midsummer Night's Dream* sowie als Comte Schopp in *Offenbachs Le Roi Carotte* am Theater Freiburg zu erleben.

Darüber hinaus stehen in der Saison 24/25 u.a. mit *Saint-Saëns' Requiem*, Mendelssohns *Elias*, Mozarts *Requiem*, dem *Dona Nobis Pacem* von Ralph Vaughn Williams und dem *Requiem* von Gabriel Fauré einige Konzert-Produktionen in Deutschland und der Schweiz an.



STEFAN STEINEMANN

begann seine musikalische Laufbahn bereits im Alter von 5 Jahren bei den Augsburger Domsingknaben. Dort erhielt er auch seinen ersten Instrumentalunterricht in Klavier und Orgel.

Stefan Steinemann studierte an der Hochschule für Musik und Theater, München kath. Kirchenmusik, Gesang, Chordirigieren und historische Aufführungspraxis (Hauptfach Orgel). Zu seinen Lehrern gehören Prof. Bernhard Haas, Prof. Monika Riedler und Prof. Michael Gläser. Zudem studierte er an der Schola Cantorum, Basel im Master-Studiengang „Advanced Vocal Ensemble Studies“ bei Evelyn Tubb und Anthony Rooley. Bereits seit seiner Studienzeit verfolgt Stefan Steinemann eine rege Konzerttätigkeit.

Als Sänger, Tastenspieler und Dirigent tritt er regelmäßig bei namhaften Festivals wie den Festwochen Alter Musik,

Innsbruck, dem MAFestival in Brügge, der Münchner Residenzwoche, den AUDI Sommerkonzerten oder den Europäischen Festwochen Passau in Erscheinung. Im Mai 2022 war er mit inVocare zu Gast beim Festival der Bayerischen Staatsoper „Ja Mai!“ in München. Mit verschiedenen Ensembles konzertierte er in Konzertsälen und Opernhäusern Europas, in China, Südkorea, Südafrika und in den USA. Zahlreiche CD-Produktionen dokumentieren sein künstlerisches Schaffen. Veröffentlichungen im Schütz-Jahrbuch und im Carus-Verlag belegen zudem Stefan Steinemanns musikwissenschaftliches Wirken neben seiner künstlerischen Tätigkeit. Als Countertenor ist er Teil von inVocare und dem Leonhard Paminger-Ensemble.

Am 1. Januar, 2020 übernahm Stefan Steinemann das Amt des Domkapellmeisters an der Augsburger Kathedrale und damit auch die Leitung der Augsburger Domsingknaben. Sein künstlerisches Auftreten zeichnet sich vor allem durch eine hohe musikalische Ausdrucksfähigkeit und stilistische Bandbreite aus. So widmet sich Stefan Steinemann nicht nur der wissenschaftlich fundierten Aufführungspraxis alter Musik aus Renaissance und Barock, sondern über alle Epochen hinweg bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

SUK-SYMPHONY PRAG



Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874–1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester Suk-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkušný und Maurice André musiziert.

SEIN ODER
NICHT SEIN,

das ist eine Marketingfrage.

Agentur für Kommunikation, Marketing und Werbung / www.friends.ag

FRIENDS

Menschen Marken Medien

Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.



EVA ZALENGA

die deutsche Sopranistin ist zweifache Preisträgerin des Deutschen Musikwettbewerbs sowie des SWR Junge Opernstars und wurde mit dem Emmerich Smola Förderpreis sowie dem Orchesterpreis der Deutschen Radio Philharmonie ausgezeichnet.

Engagements führten sie u.a. an die Royal Danish Opera in Kopenhagen als Sophie (*Werther*) und an die Deutsche Oper Berlin als Adele (*Die Fledermaus*) sowie in den Musikverein Wien, in die Meistersingerhalle Nürnberg und zur Schubertiada in Vilabertran (Spanien).

2024 veröffentlichte sie ihr Debütalbum *In Relations*, das Weltersteinspielungen romantischer Lieder präsentiert. Im Februar 2025 folgte ihr zweites Album *varia • bel* in kammermusikalischer Besetzung, welches von der Presse begeistert aufgenommen wurde:

„Einen so feinen, leichten, lyrischen Sopran mit silberweißer Mittellage, gutem Volumen und stabiler Höhe wie den von Eva Zalenga sollte man sich merken.“ Eleonore Büning (Rondo Magazin)

Nach ihrem Studium in Dresden und Leipzig war sie Ensemblemitglied am Theater St. Gallen und gastierte u.a. an der Oper Leipzig, dem Staatstheater Hannover und der Staatsoperette Dresden. Zudem ist sie Preisträgerin des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin und Gewinnerin der Vienna International Music Competition sowie des Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Gebürtig aus Biberach (Baden-Württemberg) erhielt sie früh Gesangsunterricht und wurde Preisträgerin bei „Jugend musiziert“. Neben zahlreichen Stipendien wird sie 2025 mit dem Zonta-Kultur-Award geehrt.



WILHELM F. WALZ

begann seine Karriere als Dirigent Mitte der Achtzigerjahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kammerorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvořák Symphony Orchester, dem Orchester der SUK-Symphony Prag, der bayerischen Kammerphilharmonie und der Philharmonie

Bad Reichenhall verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester „The Global Players“ auf, einem Ensemble mit Künstlern aus verschiedenen Nationen. Von 2009 bis 2015 leitete Walz das Orchester „Studio Ulmer Musikfreunde“. Founder und Chefdirigent des Orchesters LIONS EUROPEAN CHAMBER PLAYERS. Debut 2024 in Augsburg bei den **KONZERTEN IM FRONHOF** und in Bordeaux, Dublin 2025, Venedig 2027 und Budapest 2028.

Mit dem Orchester SUK-Symphony Prag führte er alle großen Mozart-Opern mehrmals auf, sowie Beethovens Fidelio, Webers Freischütz, Ariadne auf Naxos von Richard Strauss, Puccinis Tosca und andere. Im sinfonischen Bereich kamen u.a. alle Sinfonien Beethovens und Mozarts zur Aufführung. Der Dirigent und Geiger Wilhelm F. Walz studierte an der Musikhochschule Stuttgart und in Prag Violine und Dirigieren.

Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker international einen Namen gemacht. Als 1. Konzertmeister der Augsburger Philharmoniker prägte er über viele Jahre den Klang des Orchesters. Walz erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. bei der 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 in Helsinki und beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn mit dem Rasumowsky-Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trio trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u.a. Gesamteinspielung der Pianotrios von Beethoven, Berwald und Brahms.

Als künstlerischer Leiter des Augsburger Open-Air Festivals Konzerte im Fronhof steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Dirigent und Geiger für ein überzeugendes Engagement. Neben der künstlerischen Tätigkeit konnte Wilhelm F. Walz in den vergangenen 27 Jahren Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die **KONZERTE IM FRONHOF** begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung des Festivals einbinden.

Natürlich drucken wir alles in Grün.



devega.de/5-tips

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Barbara Schretter, Regierungspräsidentin Schwaben
Martin Sailer, Landrat und Bezirkstagspräsident Schwaben
Eva Weber, Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

Regierung von Schwaben, Bezirk Schwaben, Stadt Augsburg und Landkreis Augsburg

GESPONSERT VON

Sparda-Bank

Augsburger Allgemeine



deVega

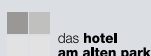
**HOTEL
MAXIMILIAN'S**
SINCE 1922



KURT UND FELICITAS
VIERMETZ STIFTUNG



Wiedemann



C. BECHSTEIN
*Centrum Augsburg
Flügel & Klaviere*

FRIENDS
Menschen Marken Medien



autaxa
STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER

Unternehmensgruppe
Theo Müller **müller**



Agentur für Kommunikation,
Marketing und Werbung
www.friends.ag

Stadt Augsburg



Bezirk Schwaben

Regierung von Schwaben



MEHR INFOS FINDEN SIE UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de

**KONZERTE
IM FRONHOF**
MOZARTSTADT AUGSBURG

Konzerte im Fronhof e.V.
Heilig-Kreuz-Straße 8
86152 Augsburg

T 0821 / 650 79 883
F 0821 / 650 79 884

info@konzerte-im-fronhof.de
www.konzerte-im-fronhof.de

VORSTAND: Dr. Andreas Hellmann, Wilhelm F. Walz
KUNDENSERVICE KONZERTBÜRO: Cornelia Roth
KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Wilhelm F. Walz
MUSIKALISCHE ASSISTENZ: Mimi Park
PRODUKTIONSLEITUNG: Thomas Kazianka
BELEUCHTUNG/TON: MARS Event
TEXTE: Tim Koeritz, Wilhelm F. Walz, Alex Ferstl
FOTOS: Alex Ferstl, Herbert Gairhos
DRUCK: deVega Medien GmbH, www.devega.de

FRIENDS Menschen Marken Medien, www.friends.ag
Agentur für Kommunikation, Marketing und Werbung

Printed by deVega: klimaneutral gedruckt mit ökologischen Druckfarben